(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

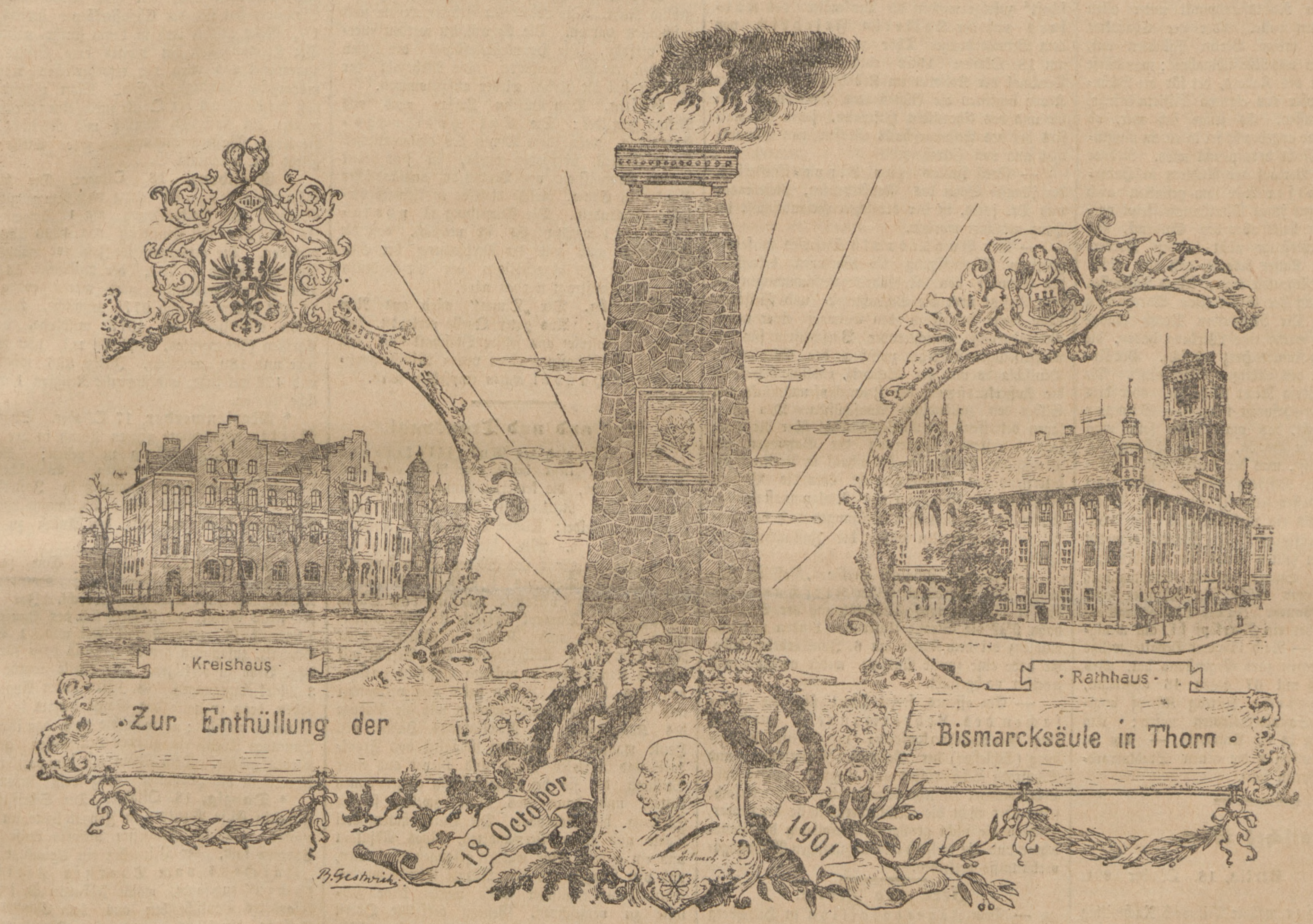
Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 246 — Sonnabend, den 19. Oktober — 1901.



An dem heutigen 18. Oktober, dem ewig denkwürdigen Gedächtnißtage der Völkerschlacht bei Leipzig, in der im blutigem Ringen die Weltmacht des korsischen Eroberers Napoleons I. vernichtet wurde, und dem 70. Geburtstage unseres unvergeßlichen Kaisers Friedrich ist unter allgemeinster Theilnahme aller vaterländisch gesinnten Kreise in Stadt und Land die Bismarckgedenksäule auf der Bromberger Vorstadt feierlich enthüllt und der Stadt Thorn zum dauernden Schutze übergeben worden.

Was Bismarck dem deutschen Volke gewesen, das brauchen wir an dieser Stelle füglich nicht eingehender untersuchen: wo allüberall auf dem Erdenrund ein deutsches Herz schlägt, da ist es von tiefster, unauslöschlicher Dankbarkeit gegen den Einiger der deutschen Stämme, den Schöpfer von Deutschlands Macht und Herrlichkeit erfüllt. Sein Bild steht fest und unverwischbar in unserer Seele, wie das Jesu Christi, wie das eines Luther, eines Göthe. Dank und immer wieder Dank ist das Gefühl, das uns im Andenken an des deutschen Reiches ersten, den eisernen Kanzler beseelt, und so ist es denn auch nur eine Dankesschuld gegen unseren größten Deutschen, die heute der Kreis Thorn freudigen Herzens abträgt.

Ja, wir in des Deutschen Reiches Ostmark haben ganz besondere Pflicht, dieses Gefühl der Dankbarkeit gegen den großen Kanzler nimmermehr aus unserem Herzen schwinden, ja nur im Geringsten trüben zu lassen! War es doch unser Bismarck, der uns, als er schon fern von den aufreibenden Regierungsgeschäften als einfacher Gutsherr auf seinem pommerschen Landsitze Varzin lebte, als getreuer Eckart des deutschen Volksthums jene unvergeßliche Mahnung zum treuen und kraftvollen Ausharren auf der Warte des Deutschthums in der von gewaltigem slavischen Ansturm umworbenen Ostmark tief ins Herz pflanzte; ist es Bismarck's feierlichen, von echt väterlichem Geiste eingegebenen Mahnungen doch zu danken, daß die Deutschen der Ostmark, die in dem schweren, ihnen aufgezwungenen Kampfe schon fast verzagen und damit zu unterliegen drohten, sich neu aufrichteten, neuen Muth von den Lippen des greisen Heros in ihre Herzen aufnahmen und dann mit frischer, wie aus einem Jungborn gespendeter Kraft sich um das nationale Banner schaarten, um es mit Löwenkraft gegen jeden Ansturm zu vertheidigen, um deutsches Wesen, deutsche Kultur in der Ostmark zu schützen und sie — so Gott will — zum Siege zu führen!

Bismarck-Gedenksäulen, von denen alljährlich am Geburtstage des großen Helden, am 1. April, ein loderndes Feuer weit in die Lande hinein zum deutschen Volke spricht — eine wie sinnige, dem eigenartigen, machtvollen Wesen des gewaltigen Recken angepaßte Huldigung für seine Manen! Schon zieht sich ein immer dichter und dichter werdendes Netz solcher Säulen, aus innigster Dankbarkeit und Verehrung entsprungen und theils mehr urwüchsig, theils in kunstvollerer, mit reicheren Mitteln ausgestatteter Form sich dem Auge darbietend, über alle Gaue unseres großen schönen Vaterlandes. Auch unsere heimathliche Provinz Westpreußen will hierin nicht zurückstehen: Bei Melno an der Bahnstrecke Graudenz-Jablonowo wurde vor einiger Zeit bereits eine solche, von dem wackeren Ostmarkenkämpfer Herrn v. Bieler errichtete Säule eingeweiht; eine zweite soll auf hohem Weichselufer bei Althausen (Kreis Culm), eine dritte auf Westpreußens höchstem Punkte, dem Thurmberge bei Carthaus erstehen. Aber während die letztgenannten beiden Denkmäler noch ihrer Errichtung harren, darf Thorn sich als zweiter Ort unserer Provinz sich heute bereits der fertigen Gedenksäule freuen und — das kann man wohl sagen — mit Stolz auf das Geschaffene blicken.

Die Anregung zur Errichtung der Thorner Bismarcksäule ist bekanntlich von Herrn Landrath v. Schwerin ausgegangen, der sich trotz der verhältnißmäßigen Kürze seiner Wirksamkeit in Thorn bereits so mannigfache Verdienste um die Verhältnisse unseres Kreises erworben hat. Er trat mit warmer Energie für die weitere Förderung des einmal gefaßten Planes ein, und dem einmüthigen freudigen Zusammenwirken von Land und Stadt ist es gelungen, mit nicht allzu hohen Mitteln ein schönes Denkmal für den Eisernen Kanzler in unserer Stadt zu errichten. Die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises schafften freudig große Findlinge zur Errichtung der Säule herbei, und auch zur weiteren Verschönerung derselben, zu dem Bismarckrelief an der Vorder- und der Inschriftentafel an der Rückseite, sowie dem gewaltigen Feuerbecken auf der Kuppe der Säule wurden gerne die erforderlichen Mittel bereitgestellt.

Der Entwurf des Denkmals stammt vom Erbauer des Thurmes unserer altstädt. evangelischen Kirche Professor Hartung in Charlottenburg, das prächtige Bismarckrelief von dem Bildhauer Harro Magnussen in Grunewald bei Berlin, die Inschriftentafeln aus der Gladenbeck'schen Gießerei in Friedrichshagen bei Berlin und das Feuerbecken aus der Kunstschmiede von Paul Krüger aus Berlin, während die Errichtung des Steinmauerwerkes von Steinsetzmeister Julius Grosser in Thorn ausgeführt worden ist. — Die Kosten des Denkmals belaufen sich insgesammt auf etwas über 10 000 Mark., wovon 6000 Mk. vom Kreise, 3000 Mk. von der Stadt Thorn, 610 Mk. von Culmsee und 300 Mk. von Podgorz aufgebracht sind.

Vereinten Kräften also, im schönsten Sinne des Wortes, ist das schöne Denkmal entsprungen, von dem heute Abend zum ersten Male die lodernden Flammen gen Himmel schlagen und weithin die Mahnung verkünden werden, immerdar einig zu sein im Schutze, und der Erhaltung und kraftvollen Förderung dessen, was wir dem großen Kanzler zu danken haben. Dann wird auch nimmermehr das Wort vergehen, das uns Fürst Bismarck als ein heheres heiliges Vermächtniß hinterlassen hat:

Wir Deutschen fürchten Gott nud sonst nichts in der Welt!

Die Märchenbrunnen-Angelegenheit.

Die Berliner Stadtverordneten verhandelten gestern über die Märchenbrunnen-Angelegenheit. Singer bedauerte den Beschluß des Magistrats, die Angelegenheit an die Kunstdeputation zurückzuweisen, statt sie im Plenum der Versammlung zu behandeln. Die Genehmigung des Kaisers sei nicht erforderlich, sondern nur der Baukonsens. Es handle sich hier um einen Schritt, die Selbstverwaltung Berlins im Interesse der Kabinetsjustiz aufzuheben. Ein Nachgeben in diesem Punkte bedeute, dem Absolutismus einen neuen Stein aus dem Wege räumen. Stadtv. Preuß beantragte die Einholung der baupolizeilichen Genehmigung zur Errichtung dieser Brunnen, und die Einleitung des Verwaltungsstreitverfahrens, wenn diese verweigert werden sollte. Stadtv. Kämpf betont, Berlin müsse immer berücksichtigen, daß es die Residenzstadt sei. Wenn man schon dem Publikum das Recht der Kritik einräume, dürfe man dieses doch dem Träger der Krone nicht verweigern; er beantragt, von dem überreichten Aktenmaterial Kenntniß zu nehmen und den Magistrat zu ersuchen, den Rechtsstandpunkt festzuhalten, aber die kaiserliche Anregung zu prüfen. Oberbürgermeister Kirschner betont unter Beifall, daß nicht zur Aufstellung jedes Denkmals die allerhöchste Genehmigung erforderlich sei und daß die Stadt diesem Rechtsstandpunkt unter allen Umständen festhalten wolle. Aber der Charakter als Residenzstadt erlege Berlin Pflichten auf, namentlich Pflichten und Rücksichtnahme; man dürfe daher Anregungen des Kaisers, der für die Schönheit der Stadt Opfer aus eigenen Mitteln bringe, nicht außer Acht lassen. Es frage sich nur, ob diese Rücksichtnahme angebracht sei in einem Augenblick, wo sie als Recht beansprucht wird. Redner schildert dann den Verlauf der Audienz in Hubertusstock. Der Kaiser habe ihm gestattet, auch Rechtsbedenken gegen jenes Ministerialreskript vorzutragen, Kirschner hatte aber den Eindruck, daß der Kaiser die Rechtsfrage nicht in den Vordergrund stelle. Der Kaiser betonte, daß aus Rücksicht auf ihn als Regenten wegen seines Interesses an der Entwickelung der Stadt seine Anregungen zu prüfen seien. Die Resolution Preuß schlage die Thür zu und werde eine Wirkung haben, die kein monarchisch gesinntes Herz wünsche. Der Antrag Kämpf treffe den richtigen Standpunkt. Die Stadt wolle an ihrem Recht festhalten, aber dies mit der schuldigen Ehrfurcht thun. — Singer entgegnet, das Recht, das man habe, solle man brauchen. Wenn in Berlin, weil es Residenz sei, alles geschehen müsse, was der Kaiser wolle, werde eine Verlegung der Residenz für die Wohlfahrt der Bürgerschaft besser sein. (!) Die ganze Sache sei nichts weiter als ein personifizirtes pic volo sic jubeo, eine Kraftprobe. Die Stadtverordneten und der Magistrat sollten unter ein kaudinisches Joch. — Nach Singer erklärt Stadtbaurath Hoffmann, man müsse als Künstler auch Kritik vertragen können. In der Stadtverwaltung sei ein Künstler, der ein Narrkopf sei, am wenigsten zu brauchen. — Nach längerer Debatte, welche persönliche Differenzen zum Gegenstand hat, wird der Antrag Preuß mit 67 gegen 46 abgelehnt, und der persönliche Antrag Kämpf angenommen. Die Sozialdemokraten rufen: Am 6. November giebt es die Antwort! — Am 6. November finden nämlich die neuen Stadtverordnetenwahlen in Berlin statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober 1901.

— Der Kaiser wohnte Mittwoch Nachmittag einer Jagd auf Kaninchen bei Entenfängern bei. Donnerstag Morgen unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgebungen des Neuen Palais und hörte von 9 Uhr ab Vorträge des Chefs des Militärkabinets Generalmajors v. Hülsen-Häseler, des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Generalstabes Grafen v. Schlieffen.

— Zum Jagdbesuche des Kaisers in Oberschlesien wird gemeldet, daß der Monarch nach den bisherigen Dispositionen am Abend des 18. November beim Grafen v. Tiele-Winckler auf Jagdschloß Moschen eintrifft und am 19. November an einer Jagd auf Hirsche theilnimmt. Den darauffolgenden Mittwoch (Buß- und Bettag) wird der Kaiser in Moschen verbringen und erst am 21. November seine Reise nach Slawentzitz und Neudeck zum Besuche des Herzogs von Ujest und des Fürsten Guido Henckel von Donnersmarck fortsetzen. Hierbei ist ein kurzer Aufenthalt bei dem Grafen v. Seherr-Toß auf Dobrau in Aussicht genommen. Auf der Rückreise von Oberschlesien beabsichtigt der Kaiser, wie wir bereits meldeten, dem in Breslau garnisonirenden Leibkürassierregiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 einen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit wird das Denkmal des Großen Kurfürsten, welches der Kaiser gelegentlich der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in der Siegesallee zu Berlin geschenkt hat, und das auf dem Hofe der Kaserne des Leibkürassierregiments zur Aufstellung kommen soll, in Gegenwart des obersten Kriegsherrn enthüllt werden. Schöpfer der Büste ist Professor Schaper-Berlin.

— Prinz Adalbert von Preußen trifft, wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, an Bord der „Charlotte“ Montag dort ein.

— Der „Korrespondenz für Kunst und Wissenschaft“ zufolge werden die Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich von dem Brandenburger Thor zu Berlin gemeinsam am 18. Oktober 1902 enthüllt werden. Das Denkmal der Kaiserin im Krönigsmantel mit der Krone begleiten die Büsten des Philosophen Zeller und des Chemikers Hofmann, jenes des Kaisers die des Feldmarschalls Grafen von Blumenthal und von Helmholtz.

— Graf Julius zur Lippe-Biesterfeld, der jüngste Sohn des Grafregenten, Referendar und Dr. juris, ist der deutschen Gesandtschaft im Haag attachirt worden.

— Der Bundesrath überwies in seiner gestrigen Plenarsitzung die Vorlagen betreffend den Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie betreffend den Entwurf einer neuen Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und der Schweiz, endlich betreffend die Außerkurssetzung der Zwanzigpfennigstücke aus Silber den zuständigen Ausschüssen. Den Vorlagen betreffend den Ausschußbericht über die Vorlage betreffend Aenderung der Satzungen der Preußischen Hypotheken-Aktienbank in Berlin sowie betreffend den Ausschußbericht über die Vorlage betreffend die Zulassung von Realgymnasialabiturienten zu den ärztlichen Prüfungen nach den bisherigen Vorschriften wurde die Zustimmung ertheilt.

— In einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung“ stellt Oberbürgermeister Kirschner fest, daß er in Sachen der Ueberführung der Straßenbahn über die Straße Unter den Linden nur eine Audienz bei dem Kaiser am 6. Juni erbeten habe. Er habe eine zweite Audienz weder vorher noch nachher nachgesucht.

— Ein offenes, freies Wort über die Ursachen des Lehrermangels sprach auf einer Generallehrerkonferenz im Kreise Rothenburg (Schlesien) der Geheime Regierungs- und Schulrath Schönwälder aus Liegnitz: „Der große Lehrermangel sei sehr bedauerlich. Die Ursache seien aber nicht die Militärverhältnisse der Lehrer, sondern die nicht genügende Besoldung der Landlehrer und die vielfach recht ungünstigen Wohnungsverhältnisse derselben.“

Heer und Flotte.

— Dem Jägerbataillon in Hirschberg in Schlesien ging folgendes Telegramm des Kaisers zu: „Neues Palais, 16. Oktober: Ich habe S. K. K. Hoheit den Erzherzog Ferdinand Karl, Kommandeur des Tiroler Kaiser-Jägerregiments Nr. 3, zum Chef des Bataillons ernannt. Es ist mir eine große Freude, hierdurch dem Bataillon meine Zufriedenheit mit seinen Leistungen kundzugeben. Möge es sich dieser Ehre würdig erzeigen. Wilhelm Rex.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 17. Oktober. Die Obmänner-Konferenz der deutschen Parteien beschloß, nachdem der Abgeordnete Prade die Wiederwahl zum Vize-Präsidenten abgelehnt hat, der deutschen Volkspartei die Nominirung eines Kandidaten für diese Stelle zu überlassen und genehmigte die von dieser Partei aufgestellte Grundsätze des Abgeordneten Kaiser.

Orient. Die amerikanische Regierung hat jetzt die Entführung der Missionärin Ellen Stone zu einem diplomatischen Zwischenfall mit der Türkei gemacht Die amerikanische Gesandtschaft in Konstantinopel übersandte eine Note an die Pforte, in der sie dieselbe für das Leben der unlängst entführten Missionärin Stone verantwortlich macht. Wenn sich diese auch gegenwärtig auf bulgarischem Gebiete befände und vielleicht auch nicht einmal von ottomanischen Unterthanen geraubt sei, so sei die That doch auf türkischem Boden vollführt. Bei der Leere aller Kassen wird es schwer halten, das geforderte Lösegeld aufzutreiben, das durch eine Ironie des Schicksals noch dazu bestimmt zu sein scheint, die Fonds des macedonischen Komitees zu stärken. Die Verlegenheiten der Türkei sind also um eine neue vermehrt worden.

Spanien. In Sevilla herrscht jetzt angeblich Ruhe. Die Lokale der Arbeitervereine sind geschlossen worden. Die Anarchisten werden energisch verfolgt. Die Haupträdelsführer der letzten Unruhen werden verhaftet. Die Mehrzahl der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen.

China. Dem Büreau Laffan wird aus Peking gemeldet: Die Entschädigungs-Anweisung, welche dem Doyen des diplomatischen Korps formell übergeben wurde, ist jetzt bereit für die Kommission von Vertretern ausländischer Banken in China, welche dieselbe in kleinere Beträge umwandeln. Die Anweisung ist photographirt worden Es ist möglich, daß die Kommission auch mit der Vertheilung der Entschädigungen der Angehörigen der verschiedenen Nationen beauftragt werden wird.

Amerika. Der „Times“ wird aus New York gemeldet: Aus guter Quelle verlautet, daß Präsident Rosevlet aus seiner Botschaft an den Kongreß die Schaffung eines neuen Ministerportefeuilles für Handel warm empfehlen wird.

England und Transvaal.

Vom Schauplatz des Guerillakrieges in Südafrika liegt heute eine Reihe englischen Meldungen vor, die keinerlei Entscheidung in sich bergen. Dem Reuterschen Bureau wird aus Frankfort gemeldet: Major Damants Kolonne ist am 13. d. Mts. hier eingetroffen; die Kommandanten Roos und Meyer hatten kurz vor der Ankunft Damants Frankfort mit einigen Hundert Mann verlassen und sich nach Süden zurückgezogen. Damant verfolgte sie und erbeutete sieben Wagen und Karren. Gestern hatte Rawlinsons Abtheilungen ein Gefecht mit Meyers Kommando, in welchem ungefähr zwanzig von des Letzteren Leuten fielen oder verwundet und gefangen genommen wurden und die Bagage des Kommandos in Rawlinsonds Hände fiel. Heute wandte sich Damant südöstlich von Frankfort und vertrieb Roos und Meyer aus einer Stellung, die sie bei Blaanwkranz eingenommen hatten, und dann aus einer zweiten starken Stellung bei Rodevaal. Die Buren hatten drei Todte und einen Verwundeten, Roos Adjutant und ein anderer Bur wurden gefangen genommen, und vier Wagen und eine Anzahl Pferde wurden erbeutet; auf englischer Seite waren keine Verluste zu verzeichnen. Gestern verfolgte Oberst Remington ein Kommando in der Nähe von Villersdorp am Vaal; drei Buren fielen, einer wurde gefangen genommen, 27 Wagen und Karren wurden erbeutet.

Aus Bloemfontein wird dem genannten Bureau gemeldet: Die Abtheilungen, welche in der Richtung nach Südosten operiren, machten in den letzten Tagen 70 Gefangene. Oberst Williams machte einen Angriff auf Nieuwhoudt in der Nähe von Jagersfontein, nahm zehn Mann gefangen und erbeutete 100 Sättel.

Dagegen meldet ein weiteres Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Kapstadt: Mehrere Burenkommandanten mit im Ganzen etwa 500 Mann rücken plündernd und rekrutirend durch das Thal des großen Bergflusses nach Süden vor; einzelne Abtheilungen sind bereits bis Hopefield und der Saldanha-Bai vorgedrungen. (!)

Inzwischen vergeht kein Tag ohne englische Todesurtheile gegen Kapaufständische. So wurde nach einer Meldung aus Cradock der Leutnant Brida aus Bethulie zum Tode durch den Strang verurtheilt wegen Zerstörung eines Eisenbahnzuges und Ermordung eines Eingeborenen. Das Urtheil wurde bestätigt.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 17. Oktober. Das bis vor Kurzem dem jetzt in Thorn wohnenden Herrn von Gulkowski gehörige Rittergut Ostrowitt im Kreise Briesen ist von Herrn von Goscinski an Herrn Dampfsägemühlenbesitzer Engelmann in Fordon für 1 050 000 Mark verkauft worden.

* **Schönsee,** 17. Oktober. Durch eine Springquelle an der Chausseestrecke Wangerin-Schwirsen dicht bei dem Ansiedelungsgute Wangerin hat sich der Chausseekörper bereits um 1½ Meter gesenkt und ist kaum mehr passirbar. Der Kreisausschuß hat bereits eine Besichtigung angeordnet und wird die erforderlichen Abhilfemaßregeln schleunigst treffen. Man nimmt an, daß der Ausbruch der Quelle durch einen Brunnen, welchen ein Ansiedler kürzlich mit Rücksicht auf die leichte Wassergewinnung bei jener Stelle angelegt hat, veranlaßt ist.

* **Graudenz,** 18. Oktober. Die hiesige Einwohnerzahl betrug nach dem endgiltigen Ergebniß der Volkszählung am 1. Dezember v. Js. 32 727, mit Einschluß von 4096 Militärpersonen. Die ortsanwesende Zahl der männlichen Personen betrug 17 762, der weiblichen 14 965. Dem Religionsbekenntniß nach waren evangelisch 11 337 männliche und 9779 weibliche, katholisch 5838 männliche und 4577 weibliche, andere Christen (Mennoniten, Baptisten 2c.) 190 männliche und 189 weibliche, Juden 396 männliche und 420 weibliche, unbestimmter Religion 1 männliche Person.

* **Marienwerder,** 17. Oktober. Suggestor Mielke beabsichtigte gestern Abend in der Ressource seine 3. Vorstellung zu geben; dieselbe wurde jedoch polizeilich verboten. Wahrscheinlich hat das bedauerliche Vorkommniß in Insterburg, wo ein Medium eines Herrn Waltmann nach der Vorstellung geistig erkrankte, den Anlaß zu dem Verbot gegeben.

* **Dt. Krone,** 17. Oktober. Eine waghalsige Wette wurde am Sonntag in Königsgnade zum Austrag gebracht. Im Lokal der Frau Garske verpflichtete sich der Bauerhofsbesitzer J. G., zwei Mandel Eier und 1 Pfund Schmalz, zusammen gebraten, und dazu für 10 Pfg. Brod zu vertilgen. Die Wette wurde um 3 Mark eingegangen. G. schien guten Appetit zu haben, denn er hatte das Ganze bereits in fünf Minuten verzehrt; er wünschte noch, daß ihm alle Sonntage Abend ein gleicher Leckerbissen geboten werden möchte. Dem Mann mit dem vorzüglichen Appetit ist die „Leistung“ ganz wohl bekommen.

* **Danzig,** 18. Oktober. Der Schriftstellerin Fräulein Elise Puettner in Zoppot hatte im September, als die Prinzessin Viktoria Luise nach Cadinen kam, der Prinzessin ein Exemplar ihres „Märchens vom Thorner Pfefferkuchen“ zugesandt, wofür Fräulein P. jetzt ein besonderes Dankschreiben aus dem Cabinet der Kaiserin zugesandt worden ist. Die Zusendung an die junge Kaisertochter ist vornehmlich aus dem Gesichtspunkte erfolgt, daß das Märchen ein besonders in der Kinderwelt beliebtes Produkt unserer Provinz behandelt.

* **Konitz,** 17. Oktober. (Zum Konitzer Morde.) Wie das „Kon. Tagbl.“ berichtet, will Rechtsanwalt Hahn gegen den Bescheid des Ersten Staatsanwalts beim Oberstaatsanwalt in

---

Fein gesponnen

oder

Das Fastnachtsgeheimniß.

Criminalroman von **Lawrence F. Lynch.** Deutsch von **E. Kramer.**

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Steinhoff glaubte den erregten Mann in leichtem Gespräch am ehesten zu einer Unvorsichtigkeit verleiten zu können, deshalb sagte er ohnehin, wie scherzend: „Ja, soll ja auch gerade Ihr Schatten sein, der Sie jetzt beunruhigt — man behauptet sogar, daß Sie an Ihrem Tode Schuld sind.“

„An ihrem Tode?“ — Steinhoffs Ton hatte Larsen sicher gemacht. „An Berthas Todt?“ Er preßte die Hände zusammen, als ob er sie zerbrechen wollte.

„Ich würde mein Vermögen — ich würde mein Leben geben, zu wissen, daß sie todt ist! Aber sie ist nicht todt, verflucht, sie ist nicht todt! Sie lebt, und ich will sie finden, und sollte ich Jahrzehnte nach ihr suchen!“

Steinhoff hatte seinen Zweck erreicht. Ehe der von Leidenschaft stöhnende Mann wußte, faßte eine eiserne Hand seinen Rockkragen, wirbelte ihn herum und warf ihn in den hohen Lehnstuhl. Jede Spur der vorigen Gleichgiltigkeit und Ruhe war aus dem Gesicht des Detektivs verschwunden, Zorn und Entschlossenheit blitzten in seinen Augen, als er auf Larsen herabsah.

„Da hätte ich Sie also glücklich abgefaßt, Mr. Larsen,“ sagte er in kaltem, entschlossenem Ton, der sich kaum über ein Flüstern erhob. „Jetzt hören Sie: Ehe Sie aus diesem Stuhl aufstehen, werden Sie mir erzählen, was für eine Rolle Sie in dieser Affaire gespielt haben, oder Sie werden als Bertha Warhams Mörder direkt nach Nyton ins Gefängniß wandern.“

„Wer wird mich dahin bringen?“ zischte Larsen.

„Ich werde es thun und zwar ich allein. O Sie haben nicht nöthig, Grimassen zu schneiden. Ich weiß, es juckt Ihnen in den Fingern, aber Sie thäten klug, Ihre thierische Kraft nicht zu überschätzen; Sie sind unbewaffnet, und ich möchte meine Waffe nicht gern gebrauchen. Sie sind meiner Gnade preisgegeben, und wenn Sie es nicht glauben sollten —“

Mit einem Geheul, wie das eines wilden Thieres, fuhr Larsen empor und warf sich auf seinen Gegner. Steinhoff bog geschickt zur Seite aus, und einen Moment später hörte man den schweren Fall eines Körpers. Steinhoff hatte den vor Wuth Sinnlosen mit einem Todtschläger zu Boden gestreckt.

„Was geht hier vor?“ fragte Susan, die erschreckt von dem Lärm herbeigeeilt war.

„Er ist wieder von einem Blitzstrahl getroffen worden, Miß Susan,“ lächelte Steinhoff, „aber der hat ihm eben so wenig geschadet. Wollen Sie jetzt aufstehen, wandte er sich dann zu dem am Boden Liegenden. Larsen öffnete die Augen, erhob sich langsam und setzte sich matt nieder.

„Können Sie ihm nicht hier ein bequemes Lager bereiten, Miß Susan?“ fuhr Steinhoff fort. „Er braucht Ruhe und Schlaf.

Larsen verfolgte jede Bewegung Susans, und kaum war das Lager hergerichtet, so warf er sich darauf nieder. Die Augen starr zur Decke gerichtet, mit bleichen, unaufhörlich zuckenden Lippen und unruhig hin und her fahrenden Händen lag er wohl eine Stunde da. Endlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben; er drehte sich zur Seite und redete Steinhoff mit hohler Stimme an:

„Morgen, wenn ich geschlafen habe, möchte ich mit Ihnen sprechen, ehe — ehe Sie etwas über diese Sache — oder mich — zu jemand sagen.“ Es lag fast etwas Bittendes in seinem Ton.

„Schon gut, Larsen,“ antwortete Steinhoff ermunternd. „Wir werden uns schon gegenseitig verständigen — morgen früh.“

Noch während er sprach, legte sich Larsen zum Schlafen zurecht, und wenige Minuten später ließ sein Schnarchen erkennen, daß er endlich Ruhe gefunden hatte.

Am anderen Morgen nach dem Frühstück wandte sich Larsen, der die ganze Zeit über still und verschlossen geblieben war, an Steinhoff.

„Ich möchte mit Ihnen sprechen,“ sagte er. „Wo sollen wir hingehen?“

„Es wäre am besten, oben,“ mischte sich Susan ein, „in Ihrem Zimmer, junger Mann.“

„Sie haben Recht, Miß Susan,“ erwiderte Steinhoff. „Ich glaube, Sie haben immer Recht Kommen Sie nach oben, Larsen.“

Als die beiden Männer in Steinhoffs Zimmer waren und sich gesetzt hatten, begann Larsen:

„Ich wollte, Sie sprächen offen mit mir. Wenn Sie ein Detectiv sind oder ein Rechtsanwalt, so sind Sie jedenfalls ein tüchtiger. Haben Sie wirklich die Absicht, Bertha Warham aufzufinden?“

„Ja.“

„Und denken Sie, daß Sie sie finden werden?“

Steinhoff sah ihm voll in die Augen. „Mit Ihrer Hilfe sicher,“ versetzte er langsam. „Wenn es auf der Erde einen Menschen giebt, der imstande ist, sie zu finden, so will ich sein Hund, sein Sklave sein. Wenn irgend ein Mann ein Recht hat, zu wissen, wo sie ist, so bin ich dieser Mann. Wüßte ich, Sie wären auf ihrer Spur, so würde ich Ihnen folgen, so lange ich lebe.“

„Nun,“ warf Steinhoff bedeutungsvoll ein, „ich bin auf ihrer Spur.“

Marienwerder Beschwerde erheben und auch gegen einen abweisenden Bescheid des Oberstaatsanwalts eine weitere Beschwerde mit dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung bei dem Strafsenat des Oberlandesgerichts zu Marienwerder einlegen. — Wenn übrigens gefragt wird, warum das Gutachten des Medizinalkollegiums nicht längst veröffentlicht ist, so ist zu bemerken, daß das Kollegium in diesem Falle lediglich ein Organ der Justiz ist und zu einer solchen Veröffentlichung selbst kein Recht hatte, auch steht die Bestimmung des § 17 des Preßgesetzes entgegen, nach welcher Schriftstücke eines Strafprozesses nicht eher veröffentlicht werden dürfen, als bis dieselben in öffentlicher Verhandlung kund gegeben worden sind oder das Verfahren sein Ende erreicht hat. Freilich hat die Justizbehörde selbst das größte Interesse daran, sobald wie möglich volle Aufklärung über die Angelegenheit zu schaffen. Das Medizinalkollegium der Provinz Westpreußen setzt sich übrigens wie folgt zusammen: Präsident Oberpäsident Staatsminister Dr. von Goßler, Stellvertreter Oberpräsidialrath von Barnekow, Mitglieder Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger, Medizinalrath Dr. Kroemer, Professor Dr. Barth, Oberarzt der chirurgischen Abtheilung des Stadtlazareths in Danzig, Professor Valentini, Chefarzt der inneren Abtheilung des Diakonissen-Krankenhauses, Veterinärassessor Preuße, pharmazeutischer Assessor Helm.

* **Tiegenhof,** 16. Oktober. Heute Vormittag fand in Gegenwart des Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede, des Landraths des Kreises Marienburg, des Regierungsraths Anton von der Königlichen Eisenbahndirektion in Danzig sowie des Direktors der Allgem. Dt. Kleinbahnaktiengesellschaft (Sitz in Danzig) die landespolizeiliche Abnahme der Kleinbahnstrecke Tiegenhof-Schönberg Wstpr. statt. Einladungen hierzu waren ergangen an den Magistrat, die Stadtverordneten- und mehrere Großgrundbesitzer der Umgegend. Nach einem in den Räumen des Kleinbahnhofs eingenommenen Frühstück erfolgte um $11\frac{1}{2}$ Uhr mittelst besonderen Zuges die Besichtigung der Strecke, welche wesentliche Erinnerungen nicht ergab. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. kehrten die Herren von der Inspicirung zurück um sich im deutschen Hause zu einem Diner zu vereinigen.

* **Argenau,** 18. Oktober. Herr Dr. Dörschlag, welcher hier mehrere Jahre seine Praxis verübte und sich großer Beliebtheit erfreute, ist als Kreisarzt nach Strellno übergesiedelt und hat in Dr. Schulz aus Thorn seinen Nachfolger gefunden, welcher bereits zugezogen ist und die Wohnung und Praxis seines Vorgängers übernommen hat.

* **Posen.** 16. Oktober. Die höhere Maschinenbauschule ist mit Beginn des Winterhalbjahrs mit acht Schülern in einer Klasse eröffnet worden. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der frühere Vertrag der Stadt mit der Staatsregierung hinsichtlich der Maschinenbauschule in wesentlichen Punkten abgeändert. Die wesentlichen Bestimmungen des neuen Vertrages gehen dahin: Die Staatsregierung eröffnet am 1. Oktober d. J. die höhere Maschinenbauschule. Die Stadt Posen errichtet demnächst ein Schulgebäude mit acht Klassenräumen für etwa 300000 Mk. Für die erstmalige Ausstattung mit Inventar übernimmt die Stadt die Kosten mit etwa 20000 Mk. Die früher der Stadt auferlegten Kosten für Beheizung und Beleuchtung übernimmt der Staat mit 2700 Mk. Ebenso übernimmt der Staat alle Kosten für Besoldungen und Lehrmittel. Mit der höheren Maschinenbauschule soll eine dauernde Maschinenausstellung verbunden werden. Die Maschinenhalle dazu würde etwa 31000 Mk. kosten. Die Stadtverordneten ersuchten den Magistrat, die Verhandlungen wegen der Maschinenhalle mit der Staatsregierung zu Ende zu führen und darüber der Versammlung eine Vorlage zu machen.

* **Aus der Provinz Posen,** 17. Oktober. Ueber die Thätigkeit der Generalkommission zu Bromberg sind dem Jahresbericht der Posener Landwirthschaftskammer folgende Angaben zu entnehmen: Neue Rentengüter wurden im Jahre 1900 nicht errichtet. Z. Z. sind in der Provinz Posen 1413 Rentengüter mit 16000 Hektar Fläche vorhanden. Drei Zusammenlegungen kamen zur Ausführung: Obelzanke Kreis Samter mit 246 Hektar, Groß-Groitzig Kreis Bomst mit 453 Hektar und Margoninsdorf Kreis Kolmar mit 141 Hektar. Die Gesammtfläche zerfiel früher in 674 Grundstücke, an deren Stelle unter Ausweisung der erforderlichen Wege, Gräben 2c. 242 neue Pläne traten. Am Schluß des Jahres waren noch 27 Gemeinheitstheilungen und 49 Ablösungen anhängig, im Regierungsbezirk Posen wurden 4, im Regierungsbezirk Bromberg 7 Meliorationssachen bearbeitet. Zu Folgeeinrichtungen und an Kosten für Vorarbeiten sind in Rentenguts- und Auseinandersetzungssachen 52556 Mk., zur Förderung der Obstbaumzucht 1270 Mk., der Viehzucht 1085 Mark, zu Versuchszwecken mit künstlichem Dünger und Saatgut 1280 Mk., zu Unterstützungszwecken 2955 Mk. verwendet worden. 1621 Obstbäume wurden neu gepflanzt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 18. Oktober.

§ [Personalien.] Der Bürgermeister Weißert in Schönsee ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Pr. Lanke im Kreise Briesen ernannt.

§* [Personalien bei der Steuer.] Es ist versetzt worden: der Hauptsteueramts-Kontroleur Goßlau von Crossen a. O. als Ober-Grenz-Kontroleur für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn. In den Ruhestand treten am 1. November d. Js. der Zoll-Einnehmer zweiter Klasse Heinel in Pieczenia und am 1. Januar k. Js. der Ober-Grenz-Kontroleur für den Branntweinabfertigungsdienst, Steuer-Inspektor Schulz in Thorn.

§ [Kun Arpad in Bromberg.] Die „O. Pr." schreibt; „Das gestrige Konzert bei Patzer, das die Kapelle der 129er unter Mitwirkung des kleinen Violinvirtuosen Arpad gab, war wiederum sehr stark besucht. Das Konzert wurde mit großem Beifall aufgenommen, und Herr Schneevoigt mußte mehrere Nummern wiederholen. Kun Arpad spielte im ersten Theil Viottis schwieriges Violinkonzert Nr. 22 mit großem Erfolg und gab dann noch eine eigene Komposition zu; im zweiten Theil erfreute er das Publikum mit Tartinis „Teufelssonate" und einer Fantasie aus „Cavalleria rusticana". Auch gestern wurde Arpad mit Beifall überschüttet. Der kleine Künstler geht von hier nach Thorn und wird Anfangs nächster Woche nochmals in Bromberg auftreten. Daran schließt sich eine Tournee nach Warschau, Moskau und Petersburg.

§ [Bogumil Goltz.] Für die vielen Freunde unseres Landsmannes Bogumil Goltz dürfte es von Interesse sein, daß dessen Schriften, herausgegeben von Philipp Stein, in der Universalbibliothek von Reclam erscheinen werden, bezw. daß der erste Theil — aus „Jugendleben" und „Buch der Kindheit" — soeben erschienen ist. (Preis 20 Pf.) — Die heutige Fortsetzung des Prof. Boetthe'schen Vortrages über Bogumil Goltz finden unsere Leser im Zweiten Blatt.

§** [Personenstandsaufnahme. In Preußen werden die Personenstandsaufnahmen zum Zwecke der Steuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1902 beginnen. Sie werden in die Zeit vom 28. Oktober bis 12, November fallen. Bekanntlich haben die Aufnahmen diesmal insofern eine besondere Wichtigkeit, als für 1902 nicht bloß eine neue Veranlagung zur Einkommensteuer, sondern auch zur Ergänzungssteuer (Vermögenssteuer) vorgenommen werden wird. Die Ergänzungssteuerveranlagungen wiederholen sich alle drei Jahre, während bekanntlich die Einkommensteuerveranlagungen alljährlich erneuert werden.

** [Ortsnamenveränderung. Der Name des im Kreise Strasburg belegenen Gutsbezirks Schramowo ist in „Niedeck" umgeändert worden.

** [Zuschlag.] Für die Erdarbeiten etc. für die neue Kleinbahn Thorn-Leibitsch ist der Firma Schönlein in Hirschberg (Schlesien) der Zuschlag ertheilt worden.

* [Eine neue Honigkuchenfabik] ist zu den beiden altrenommirten Fabriken von Weese und Thomas soeben in unserer Stadt eröffnet worden, und zwar die Fabrik „Zur Schloßmühle" von Alber u. Schulz. Die neue Fabrik betreibt außer der Herstellung von Honigkuchen in allen gangbaren Sorten als besondere Spezialität auch die Bonbonfabrikation. Wir hatten eben Gelegenheit, einen Blick in den Betrieb dieser neuen Fabrik zu thun; es ist erstaunlich, in wie kurzer Zeit eine stattliche Menge schmackhafter Bonbons in den verschiedensten Mustern durch die verschiedenerlei Messingwalzen geformt werden. Auch die Honigkuchen, die wir kosten konnten, erwiesen sich als durchaus schmackhaft. Wir können nur wünschen, daß auch die neue Fabrik stets eifrig bestrebt sein möge, den alten vortrefflichen Ruf der Thorner-Honigkuchen-Industrie in Ehren zu halten.

" [Holz-Verkehr auf der Weichsel bei Thorn.] Die letzte Septemberwoche brachte nur an 4 Tagen Holzeinfuhr. Trotzdem war die eingeführte Menge viermal so stark als in der dritten Septemberwoche; denn es passirten die Grenze bei Schillno 44 Traften mit 181682 Stück Hölzer gegen 45 Traften mit 45767 Stück Hölzer in der dritten Septemberwoche. Die 44 eingeflößten Traften enthielten 141 022 Stück kieferne Hölzer (10321 Rundhölzer, 37977 Balken, Mauerlatten und Timber, 33 508 Sleeper und 59 216 einfache und doppelte Schwellen), 5 757 Stück tannene, 29 801 Stück eichene Hölzer (darunter 3 837 Rundklobenschwellen, 7 959 einfache und doppelte Schwellen, 5 329 Stäbe und 12 600 Speichen) und 5 102 Stück Rundelsen und Rundeschen. — Im Oktober hat die Holzeinfuhr weiter bedeutend nachgelassen. Vom 5. bis 9. Oktober konnten die Traften in Folge der stürmischen Witterung überhaupt nicht schwimmen und so hat die erste Hälfte des Monats Oktober nur an 4 Tagen eine Einfuhr von zusammen 21 Traften mit 68 380 Stück Hölzer zu verzeichnen. Von dieser Holzmenge waren 61 082 Stück kieferne Hölzer (2 509 Rundhölzer, 15 210, Balken, Mauerlatten und Timber, 19 217 Sleeper, 21 731 einfache und doppelte Schwellen und 2415 Riegelhölzer), 212 tannene Balken, 4 874 eichene Hölzer (darunter 1 348 Rundklobenschwellen und 2 821 einfache und doppelte Schwellen) und 2 212 Rundelsen.

* [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 193 Ferkel und 31 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurde pro 50 Kilogramm Lebendgewicht: für fette 43—44 Mk.; für magere 41—42 Mk.

[Polizeibericht vom 18. Oktober.] Gefunden: In der Mellienstraße ein Schlüssel und Quittungskarte der Laura Klafczynski; im Polizeisekretariat ein gezeichnetes Taschentuch. — Zugelaufen: Ein schwarzer Pudel bei Barbier Smolbocki, Brückenstr. 29. — Verhaftet: Vier Personen.

Polnisches:

Neue Grundsätze für die Einrichtung deutscher Predigten in der Erzdiözese Posen-Gnesen. Erzbischof von Stablewski hat vor der polnischen Presse kapitulirt — das ist aus einem Artikel des „Kuryer Poznanski", der als aus den Kreisen der Posener Domgeistlichkeit stammend bezeichnet wird, deutlich herauszulesen. Vor einigen Wochen wurde in der Posener Vorstadt St. Lazarus eine katholische Kirche eingeweiht. Der Pfarrer, ein deutscher Geistlicher, erklärte von der Kanzel herab, daß abwechselnd die Sonntagspredigt in deutscher und polnischer Sprache gehalten werden solle. (Die Parochie zählt viele deutsche Katholiken.) Darob erhob sich in der polnischen Presse ein Sturm der Entrüstung und mit der Offenheit, welche die polnische Presse in diesen Dingen auszeichnet, warnte man die Kirchenbehörde, d. h. den Erzbischof sich zum Werkzeuge der „Germanisation durch die Kirche" zu machen, Der „Kuryer" nimmt den Erzbischof gegen den Vorwurf in Schutz. In St. Lazarus solle nur an jedem vierten Sonntage nach der polnischen Predigt eine deutsche gehalten werden. In den gemischtsprachigen Pfarreien werde die Zahl der anderssprachigen Predigten stets nach dem Prozentsatze der nationalen Minderheit bemessen werden; die Zahl der Predigten für die nationale Mehrheit darf nicht vermindert werden. Zu dem Zwecke ist in jeder Pfarrei eine die Nationalität der Einzelnen berücksichtigende Seelenliste zu führen, die zur öffentlichen Ansicht ausgelegt wird. Wenn nur nicht in zahlreichen Fällen auch bisher schon die Geistlichen Leute deutscher Nationalität als Polen aufgeführt hätten. Wer in der kleinen Stadt ist als deutscher Katholik unabhängig und muthig genug, einen etwaigen „Irrthum" zu berichtigen!

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. Oktober. Präsident Loubet empfing Nachmittag den Besuch des Königs von Griechenland, der von dem Gesandten Delyannes begleitet war. Die Unterredung, die einen herzlichen Charakter trug, dauerte 40 Minuten. Später stattete der Präsident dem Königeseinen Gegenbesuch ab.

Rom, 17. Oktober. Der Papst empfing heute den Bischof von Münster Dr. Dingelstadt.

Berlin, 17, Oktober. S. M. S. „Falke" begiebt sich in die centralamerikanischen Gewässer.

Norara, 17. Oktober. Minister Raccelli nahm heute an der Eröffnung des internationalen „Reis-Kongresses" theil und setzte das von ihm selbst entdeckte Verfahren zur Heilung der Maulseuche auseinander. Indem der die Krankheit am Menschen studierte, erkannte er die Zweckmäßigkeit, in den Körper durchschlagende Mittel einzuführen, indem er sie, statt durch den Magen oder durch die Haut, durch das Blut gehen ließ. Indem er bei an der Maulseuche erkrankten Rindern Einspritzungen von Quecksilber-Sublimat in die Venen anwandte, erzielte er glänzende Erfolge.

Palma, 19. Oktober. Am Palais des Bischofs wurde eine Dynamitpatrone mit brennender Lunte gefunden. Es ist dies der zweite derortige Anschlag.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Oktober um 7 Uhr Morgens: + 0,30 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SO.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 10.	17. 10
Tendenz der Fondsbörse	fest.	fest.
Russische Banknoten	216 40	216 70
Warschau 8 Tage	215,75	215 75
Oesterreichische Banknoten	85 30	85,25
Preußische Konsols 3%	89,50	89 50
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	100,25	100 20
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	100,25	100,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	89,25	89,20
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	100,25	100,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,00	86,30
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	95,75	95,70
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	96,60	96 80
Posener Pfandbriefe 4%	102,70	102,70
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	—,—	97,80
Türkische Anleihe 1% C	25,95	25,90
Italienische Rente 4%	99,50	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	77,50	77,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	170,50	170,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	186 75	186,00
Harpener Bergwerks-Aktien	154,50	154 20
Laurahütte-Aktien	180,00	179,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: Oktober	156,25	156,50
Dezember	161,25	160 75
Mai	165,25	164 00
Loco in New-York	77	$76\frac{5}{8}$
Roggen: Oktober	136,50	136,50
Dezember	137,75	138 25
Mai	142,50	142,00
Spiritus: 70er loco	35,00	36,20

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3%.

„Ehe ich von Nyton fortging," fuhr Larsen fort, „wußte ich schon, was die Leute sagten — die Narren! Ich ging fort, um Bertha zu suchen und kam zurück. weil ich hoffte, hier etwas Neues über sie zu hören. Ich wußte, daß John Warham einen Rechtsanwalt beauftragt hatte, ihm einen Detektiv zu schicken."

„Wußten Sie dies Letztere, ehe Sie Nyton verließen?" fiel Steinhoff schnell ein. Larsens Hände schlossen und öffneten sich konvulsivisch.

„Es thut nichts zur Sache, wie oder wo ich es erfuhr. Jedenfalls kam ich nur aus diesem Grunde zurück. Sie wollten mich gestern Abend gewaltsam hier festhalten und wußten nicht, daß ich für mein Theil nicht willens bin, Sie aus den Augen zu lassen."

„In der That," rief Steinhoff, „es trifft sich wirklich glücklich, daß unsere Anhänglichkeit gegenseitig ist."

„Ich will Ihnen nicht im Wege stehen, ich will nur das Versprechen von Ihnen, daß Sie weder John Warham, noch sonst jemand hier in der Gegend etwas von dem wiedererzählen, was ich Ihnen jetzt sagen werde. Ich kam, um Ihnen alles über Bertha Warham zu berichten, was ich weiß."

„Sie mögen erzählen, was Ihnen beliebt," sagte Steinhoff kalt. „Wenn Sie mir die Wahrheit — die volle Wahrheit, sagen, so werde ich glimpflich genug mit Ihnen umgehen."

Larsen, der aufgestanden war, kam wieder zum Fenster zurück und setzte sich Steinhoff gegenüber. Er fuhr sich einige Male mit der Hand über das Gesicht und schien gewaltsam nach Fassung zu ringen, ehe er begann:

„Weiß der Teufel, wie es kommt, aber jedermann in der ganzen Gegend ist, so lange ich denken kann, gegen mich gewesen. Ich war niemals beliebt, habe niemals Freunde gehabt und es niemals verstanden, mit Frauen umzugehen — ich bin eben kein Schwätzer. In unseren kleinen Gesellschaften stand ich meistens stumm in einem Winkel, und das Haar stand mir zu Berge, wenn die Mädchen versuchten, mich daraus hervorzuziehen. Ich konnte nicht tanzen, ich war zu groß und ungeschickt, und vermochte es nicht zu ertragen, wenn man mich auslachte. Glücklich bin ich in dieser Welt niemals gewesen. „Dummkopf, Tölpel. Spielverderber", das waren meine Kosenamen. Ich war angenommenes Kind, und die Frau. die ich Mutter nannte, ist die Schwester — von John Warhams Frau. Bertha konnte mich schon um den Finger wickeln, als wir noch Kinder waren; ich habe sie immer lieb gehabt, so lange ich denken kann, und ich glaube, sie mochte mich auch gern. Ich erfüllte alle ihre Launen, und sie hatte deren viele, half ihr aus allen Verlegenheiten und bin oft genug für ihre Vergehen bestraft worden, und wenn sie mich dann mitleidig ihren alten, guten John, ihren besten Freund nannte, war ich zufrieden. John Warham konnte mich nicht leiden. Er war sehr oft unfreundlich zu mir, aber dies focht Bertha wenig an. Sie hatte sich so an mich gewöhnt und brauchte mich so nothwendig zu hunderterlei, daß es sich ganz wie von selbst machte, als wir uns verlobten. Sie war 'n ganz junges Ding damals, und ich dachte eigentlich nie daran, sie zu fragen, ob sie mir gut sei. Ich wußte, daß ich sie rasend liebte, und das war mir genug." —

Er hielt inne, wechselte seine Stellung und stieß einen tiefen Seufzer aus.

„Dies alles änderte sich, als Bertha in Pension kam. Ich wußte, wie klug sie und wie dumm ich war, und so sehr ich das Lernen haßte, lernte ich doch willig 'ne Schule, die von — von Mrs. John Warham empfohlen wurde, und studirte Berthas wegen, so gut ich konnte. Sie lernte mich in dieser Zeit vergessen, und ich dachte nichts als an sie.

Wieder hielt er inne. Seine Augen begannen von neuem zu glühen, und seine Hände zitterten. Die Selbstbeherrschung fing ersichtlich an, ihm peinlich zu werden.

„Es giebt Sachen, über die ein Mann nicht gut sprechen kann," fuhr er dann mit heiserer Stimme fort. „Bertha hatte es nie versucht, mich eifersüchtig zu machen, Sie war von Natur nicht kokett. Die jungen Leute bemühten sich zwar genug um sie, aber Bertha brauchte jemand, den sie ganz beherrschen konnte. Ich brauchte sie nur anzusehen, um zu wissen, ob ich sprechen oder schweigen sollte. Aber als sie zum ersten Male aus der Pension nach Hause kam, war das anders. Ich fühlte es augenblicklich, sie hatte gemerkt, daß sie 'n ungewöhnliches Mädchen war. Nyton war ihr zu kleinstädtisch geworden, die Farm zu uninteressant und meine Verehrung geradazu langweilig."

„Eines Tages brachte sie ihre Freundin Rose Hilders aus der Stadt mit, und es fing ein vergnügtes Leben an. Das Tanzen, Reiten, das Lachen und Necken mit den jungen Männern aus Nyton nahm kein Ende. Besonders zwei Burschen waren beständig auf der Farm. Bertha ging gewöhnlich mit dem Einen, der mit 'nem Mädchen aus 'ner anderen Stadt versprochen war. Ich konnte es kaum mehr aushalten, aber ich wagte nicht, ihr etwas darüber zu sagen."

„An einem Sonntagmorgen saß ich mit dem Mädchen auf der Veranda, als die Beiden aus Nyton wieder ankamen. Jeder in seinem Gig, fuhren sie stolz vor dem Hause vor. Mein Entschluß war gefaßt. Diesmal sollten mich die Affen nicht wieder vertreiben. Aber als ich sah, wie lustig sie alle waren und wie wenig sie sich daraus machten, daß ich verdrießlich abseits stand wurde ich toll vor Wuth. Ich fühlte, daß ich das Lachen und Spotten nicht mehr entragen konnte. Ich stand auf, ging ins Wohnzimmer und warf mich der Länge nach aufs Sopha. In mir kochte es! Ich war wie vom Satan besessen, aber ich konnte kein Wort hervorbringen. Nach einer Weile — sie hatten draußen immer wieder gelacht und gespaßt — kam Bertha zu mir.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Neujahr 1902 findet am

28. Oktober d. J.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschl. der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen, und **machen wir diesen die genaue Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 M. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 2. November d. J. in unseren Steuerbureau im Rathhause — 1 Treppe — zur Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung** zuzureichen,

Thorn, den 16. Oktober 1901.

Der Magistrat.
Steuer - Abtheilung.

J. Paruszewski, Thorn
Seglerstr. No. 28
empfiehlt
Porter
von Barcley, Perkins & Co.
Pale Ale,
Grätzer Bier
sowie sämmtliche
Braunsberger Biere,
als:
Bergschlößchen Lager
" à la Böhmisch
" " Pilsener
Weiß - Bier
in Flaschen u. Gebinden.

Jeden Donnerstag,
Abends von 6 Uhr ab:
Fr. Anstich von Kulmbacher.

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden zur geneigten Kenntniß, daß ich mein

Malergeschäft

nach

Coppernicusstraße 11

verlegt habe, und empfehle mich gleichzeitig zur Ausführung unter persönlicher Mitwirkung von sämmtlichen in das Malerfach treffenden Arbeiten und bitte um Aufträge.

Hochachtungsvoll
R. Sultz, Malermstr.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen, kann eintreten.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Monteur

findet dauernde Arbeit auch für den Winter im **Baugeschäft für Wasserleitung und Canalisation.**
von **E. Wenceslewsky**, Baderstr. 28.

---

1 ordentliches Stubenmädchen,
1 ordentliches Küchenmädchen
aus guten deutschen Familien sucht bei hohem Lohn zu dauernder Stellung per sofort
Dom. Birkenau
bei Tauer Wpr.

Ein ordentliches, kräftiges

Hausmädchen

verlangt zum sofortigen Antritt.
Frau **Walther Rinow,** Kirchhofstr.

Arbeiter und Frauen
bei hohem Lohn sucht
L. Bock.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigem, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

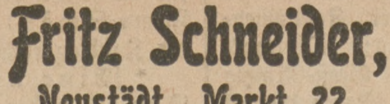
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch** Nachf., **Anders & Co.** und **Hugo Claass,** Drog.

---

ff. Maaßgeschäft.

Elegante Herren - Garderoben nach Maaß, nach den neuesten Moden zugeschnitten. Große Auswahl in jeder Art **Stoffen u. Tuchen** zu Anzügen, Paletots, Joppen, Beinkleidern 2c. in den modernsten Mustern, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten. Für guten Sitz und tadellose Ausführung wird garantirt.

Ein großer Posten fertiger Joppen, Winter-Paletots und Knaben-Mäntel wird unterm Preise ausverkauft.



Neustädt. Markt 22,
neben dem Königl. Gouvernement.



Thorner Honigkuchen-Fabrik
„Zur Schlossmühle"
Alber & Schultz
Thorn.
Fabrik und Verkaufsstelle:
Schlossstrasse 4.
Fernsprecher 290.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß **am Freitag, den 18. d. Mts.** der

Thorner Hof
als
Hotel- u. Stadtrestaurant
eröffnet wird.

Sämmtliche Räume sind der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Für Speisen und Getränke wird bestens und nur in ausgezeichneter Qualität gesorgt.
Täglich Diners u. Souper's (auch im Abonnement.)
Um geneigten Zuspruch bittet höflichst
Mit Hochachtung
G. A. Abramowsky.

Ansichtskarten!

Zur Feier der Enthüllung der

Bismarck-Säule

sind zwei

Ansichts-Postkarten

in Farbendruck erschienen.
Dieselben sind in sämmtlichen **Buch- und Papierhandlungen,** sowie durch den
Verlag der Thorner Zeitung
zu beziehen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hypotheken-Capital
zu vergeben durch
L. Simonsohn, Thorn.

Levico Vetriolo

bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Mildes Klima.

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser
Paris 1900
Grand prix
collectif.

Arsen-Eisen-Bade- u. Trinkkur.
Sämmtlicher moderner balneologischer Kurbehelf. Sport. 4 grosse Kuretablissements. 30 Hotels u. Pensionen aller Rangstufen. Sommer- und Winterkur. Telegr.-Adr.: Polly - Levico.
Näheres Prospect.

Der General-Director der Kurstadt Levico-Vetriolo Dr. A. Pollacsek.

Hausflaggen
Vereinsfahnen
mit Adler, 3 mtr. lang, 1½ mtr. breit. Ia 15,75, IIa 11,25, IIIa 9,25 Mk., Landesfarben Ia 11,50, IIa 7,25, IIIa 5 Mk.
Franz Reinicke, **HANNOVER.**

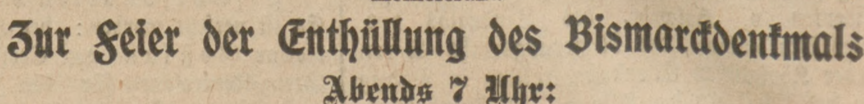
Schützenhaus.
Sonnabend, den 19. d. Mts.:
nur ein Concert
des 7jährigen Wunderknaben, Violin-Virtuosen,
Kun Arpâd aus Budapest
unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) No. 21.
Dirigent Herr **Böhme.**

Kun Arpâd bringt zum Vortrag:
1) Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour" für Violine v. Verdi.
2) a) Motto perpetuo } Violin-Solo { Paganini
b) Souvenir de Paris } { Kun Arpâd
3) Cavatine von Raff.
4) Violion-Concert No. 22 v. Viotti.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten à 75 Pf. sind vorher in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben. — Kassenpreis 1 Mk.



Ernst Harwart
Hoflieferant.



Abends 7 Uhr:

Streich-Concert.

Ia Austern
und sämmtliche Delicatessen der Saison,
sowie vorzüglich gepflegte
Biere und Weine.

Schützenhaus.
Heute Freitag Abend:
Frische Flacki.
Ausschank
der Sponnagel'schen Brauerei.
Morgen
Sonnabend, den 19. Oktober cr.
Gr. Wurstessen.
G. Behrend.

Gute Speisekartoffeln
offerirt billigst franco Haus und nimmt Bestellungen entgegen
Simon Sultan,
Strobandstraße 15, I.
Fernsprecher Nr. 165.

1000 Ctr. Roggenstroh-Häcksel,
1000 Ctr. Roggenrichtstroh (Flegeldrusch,)
1000 Ctr. Roggenrichtstroh (Maschinendrusch,)
sowie **Heu** und **Klee** offerirt billigst
Gustav Gladtke,
Wormditt Ostpr.

Verein
zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstraße 4.
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleiden, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.
vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick- Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

H. Hoppe, geb. Kind
Thorn, Breitestr. 32, I
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**
Frisir- und Shampoonir-Salon
für Damen.
Parfümerien-, Seifen und Toilett-Gegenstände.
Atelier künstlicher Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Trockenes
Kiefern- und Klobenholz
I. u. II. Kl., auch **Kleinholz,** 3 und 4theil. geschnitten, liefert billigst frei Haus.
Max Mendel, Mellienstr. 127.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 260.

Schützenhaus.
Von Sonntag, 20. Oktober bis Sonntag, 27. Oktober
täglich große
Specialitäten-Vorstellung
ersten Ranges
ausgeführt von nur Künstlern des Spezialitäten-Theaters „Flora" Königsberg
5 Damen, 5 Herren,
wozu ergebenst einladet
Direktor **Erich Alexander.**

Preise der Plätze im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von **O. Herrmann:** 1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.
An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf.

Kirchliche Nachrichten.
Am 20. Sonntag n. Trin., d. 20. Oktober 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den kirchlichen Hilfsverein.
Nachm. 5 Uhr. Herr Pfarrer Heuer.
(Missionsandacht.)

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: In der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.
Herr Prediger Böhmeleit.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für den kirchl. Hilfsverein.

Schule in Rudak.
Vormittags 9 Uhr: Herr Prediger Krüger.

Schule in Stewken.
Vorm. 10½ Uhr: Herr Prediger Krüger.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Vorm. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die deutsch-evangelische ausländische Diaspora.
Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings-Vereins im Konfirmandensaal des Pfarrhauses.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, den 20. Oktober 1901, Nachm. 3 Uhr: Gebets - Versammlung mit Vortrag von **S. Streich** im Vereinssaale Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn